

**Magdalena Kožená – Private Musicke**  
**Dienstag, 09.11.2010 · 20.00 Uhr**

So klingt nur Dortmund.

**KONZERTHAUS DORTMUND**  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



## PRIVATE MUSICKE

PIERRE PITZL GITARRE, LEITUNG

MAGDALENA KOŽENÁ MEZZOSOPRAN

Abo: Große Stimmen II

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



**FILIPPO VITALI (1599 – 1653)**

·O bei lumi· (1618)

**SIGISMONDO D'INDIA (1582 – 1629)**

·Crud' Amarilli· (1609)

**GIULIO CACCINI (1551 – 1618)**

·Odi, Euterpe· (1602)

**LUIS DE BRICEÑO (UM 1620)**

»Carvanda Ciaccona« (1626)

**TARQUINIO MERULA (1595 – 1665)**

·Canzonetta Spirituale sopra »Alla Nanna« (1638)

**GASPAR SANZ (1640 – 1710)**

»Canarios« (1674)

**SIGISMONDO D'INDIA**

·Torna il sereno Zefiro· (1623)

**BIAGIO MARINI (1597 – 1665)**

·Natività di Christo· (1622)

**GIOVANNI PAOLO FOSCARINI (UM 1640)**

Passamezzo (1640)

**CLAUDIO MONTEVERDI (1567 – 1643)**

·Si dolce è'l tormento· (1624)

**GIOVANNI DE MACQUE (1548 – 1614)**

Capriccio stravagante (um 1600)

**GIOVANNI GIROLAMO  
KAPSBERGER (1580 – 1651)**

·Aurilla mia· (1619)

**SIGISMONDO D'INDIA**

·Ma che? Squallido e oscuro· (1609)

**GIOVANNI GIROLAMO KAPSBERGER**

·Felici gl'animi· (1623)

**GIOVANNI PAOLO FOSCARINI**

Ciaccona (1640)

**BARBARA STROZZI (1619 – 1677)**

·L'Eraclito amoroso· (1651)

**LUCAS RUIZ DE RIBAYAZ (UM 1650)**

»Españioletas« (1677)

**TARQUINIO MERULA**

·Folle è ben che si crede· (1638)

**CLAUDIO MONTEVERDI**

·Quel sguardo sdegnosetto· (1632)

– Ende ca. 21.30 Uhr –



## FLAMMEN UND STRAHLEN

### LIEBESLIEDER IM ITALIEN DES 17. JAHRHUNDERTS

Italien zu Beginn des 17. Jahrhunderts – das ist eine musikalisch hoch interessante Zeit des Umbruchs. Die musikalische Renaissance geht zu Ende, das Barockzeitalter beginnt. Die Alleinherrschaft der Polyphonie ist gebrochen, der begleitete Sologesang, die so genannte Monodie, ist neu und modern. Es sind die Geburtsjahre einer neuen Kunstform: »La Dafne« von Jacopo Peri aus dem Jahr 1597 gilt als erste Oper der Musikgeschichte. Claudio Monteverdis »Orfeo« von 1607 steht noch heute auf den Spielplänen vieler Opernhäuser.

Man besinnt sich auf die Antike und ihre Kultur. Schon sehr früh geschieht dies in der Architektur – wie bei den Mitte des 16. Jahrhunderts gebauten Villen des Architekten Andrea Palladio. Aber auch in der Literatur und der Musik gibt es diese Rückbesinnung. Die adligen Mitglieder der Florentiner »Camerata« sind Humanisten. Sie versuchen, mit den Mitteln ihrer Zeit den Gesang der Antike nachzuahmen. Ihre Dichter begeistern sich für Schäferidylle, für Helden und Liebende aus dem alten Griechenland und Italien. So entstehen in dieser Zeit die ersten von Bass- und Akkordinstrumenten begleiteten Lieder der Neuzeit. Hier glaubt man, zu etwas Ursprünglichem zurückzukommen. Das verständliche Wort steht im Mittelpunkt. Die Instrumente begleiten, der Sänger oder die Sängerin tragen den Text vor. Dabei ist nicht eine besonders schöne Melodie wichtig – sie könnte ja von der Textaussage ablenken. Im rezitativischen Stil finden diese Lieder ihre ideale Ausdrucksform. Die Komponisten ziehen zur Begleitung leise Instrumente vor. Deshalb hören Sie heute Abend auch keine Barocktrompeten und -posaunen oder Zinken. Schon der Name des Instrumentalensembles für das heutige Konzert, *Private Musicke*, weist auf die intime, private, kammermusikalische Form der Begleitung hin: durch Zupfinstrumente wie zwei Gitarren, den *Colascione* (eine Laute mit extrem langem Hals), die Theorbe (Basslaute) und zwei verschiedene Bassgamben, die *Lira da gamba* und den *Violone*. Die Schlagwerkinstrumente sind nicht mit starken Pauken vertreten, sondern mit leisen Klängen wie zum Beispiel denen eines Tamburins.

Um die Wende zum 17. Jahrhundert gibt es in Italien viele Mäzene. Der Adel in Mittelitalien ist reich und mächtig – man denke nur an die Medici – und die Kirche ist es ebenfalls. Viele Kardinäle stammen aus den Adelsfamilien. Sie sind gebildet und oft selbst Amateurmusiker. Die Künstler suchen die Gunst der Reichen und Mächtigen, mit wechselndem Erfolg. Der erfolgreichste Komponist dieser Zeit ist wohl Claudio Monteverdi. Magdalena Kožená hat gemeinsam mit Pierre Pitzl, dem Leiter des achtköpfigen Instrumentalensembles *Private Musicke*, Lieder und Szenen aus dem frühen 17. Jahrhundert zusammengestellt. Die Texte bieten ihr die Gelegenheit, die ganze Bandbreite menschlicher Gefühle zwischen Lust und Verzweiflung darzustellen. Die bildreiche Sprache bietet eine ideale Spielwiese für die Komponisten, aber auch für die Interpreten, die uns heute nachvollziehen lassen, wie man sich vor 400 Jahren als Angehöriger des Adels oder als

Kirchenfürst musikalisch unterhalten ließ. Auch wenn uns, abgesehen von Claudio Monteverdi, die Namen der Komponisten heute nur wenig sagen: Man kann spüren, welche individuelle Vielfalt, welche persönlichen »Dialekte« die einzelnen Komponisten haben – obwohl sie alle in derselben Kunstform, dem neuen, damals sehr innovativen begleiteten Sololied tätig sind.

Filippo Vitali war Kapellmeister in Florenz und wirkte als Sänger, Dirigent und Komponist in seiner Heimatstadt sowie in Rom. Sein Lied »O bei lumi« stammt aus dem Sammeldruck »Musiche a una e due voci II« (Rom, 1618). Der Text eines unbekanntenen Autors preist die Schönheit der Augen und der Haare der Geliebten, die ihn wie Flammen und Strahlen treffe und in Liebe entzünde.

Sigismondo D'India stammt aus Süditalien und war ein Meister der kleinen Form, die heute Abend ganz im Mittelpunkt des Konzerts steht. Lohn und Brot bekam er in Turin, beim Herzog von Savoyen. Sein Lied »Crud' Amarilli« erschien erstmals in der Sammlung »Le musiche da cantar solo I« (Mailand, 1609) und ist ganz im rezitativischen Stil geschrieben. Der enttäuschte Liebende schmäht die schöne Amarillis, weil sie seine Liebe nicht erwidert. Amarillis ist ein typischer Name für eine Schäferin in der antiken Mythologie.

»Odi Euterpe« von Giulio Caccini aus der Sammlung »Le nuove musiche« (Florenz, 1602) steht ganz im Kontrast zur dunklen, traurigen Gefühlswelt des vorhergehenden Liedes. Giulio Caccini arbeitete für den Großherzog aus der Familie der Medici in Florenz. Sein Lied führt in die heitere, idealisierte Welt der Schäfer: Der Sänger, offensichtlich ein sangeskundiger junger Schäfer, hat die nackte Brust seiner Lydia erblickt und besingt diesen Moment der Freude nun euphorisch. Er richtet seinen Gesang an Euterpe, die Muse der Tonkunst: »Odi Euterpe«, »Höre, Euterpe«.

Tarquino Merula war abgesehen von fünf Jahren, die er in Warschau verbrachte, immer in Cremona oder Bergamo als Organist und Kapellmeister tätig. Seine »Canzonetta Spirituale sopra »Alla Nanna« stammt aus der 1638 in Venedig erschienenen Sammlung mit dem komplexen Titel »Curtio precipitato et altri Capricci composti in diversi modi vaghi e leggiadri a voce sola II«. Es ist ein Schlaflied für das Jesuskind. Der Dichter dieses Wiegenliedes weiß jedoch, welches Schicksal, welche Schmerzen Jesus im Leben bevorstehen und stellt den Gegensatz zwischen friedlicher Wiegenszene und der Zukunft des Kindes dar. Die Melodielinie schwingt entsprechend weit aus – die Instrumente wiederholen zur Begleitung jedoch immer nur einen Takt. So entsteht eine sehr ernste und kontemplative Stimmung. Erst in den letzten beiden Strophen wird diese minimalistische Begleitung aufgehoben und damit die enorme Spannung aufgelöst, die sich vorher aufgebaut hatte.

Es erklingt ein zweites Lied von Sigismondo D'India: »Torna il sereno Zefiro« aus der Sammlung »Le musiche da cantar solo V« (Venedig, 1623). Das Lied thematisiert einen emotionalen Konflikt: Der Sänger sieht den Frühling, um ihn herum blüht die Natur auf. Doch auch er ist ein unglücklich

Liebender. Er hat keine Hoffnung mehr, dass seine Liebe Erfüllung findet und kommt deshalb zu dem Schluss: »Frühling wird es nie mehr für mich.« D'India gestaltet diesen Text als kleine, fast bühnenreife Szene mit wechselnden rezitativischen und ariosen Abschnitten.

»Natività di Christo« von Biaggio Marini stammt aus dessen »Scherzi e Canzonette« (Parma, 1622). Das Lied hat einen geistlichen Inhalt: Gemeinsam mit den Sternen im Himmel wird die Geburt Christi besungen. Marini stammt aus Brescia und war zuerst Geiger unter Claudio Monteverdi in Venedig. Später arbeitete er für viele verschiedene Auftraggeber. Sein Reiseleben führte ihn unter anderem nach Neuburg an der Donau sowie nach Düsseldorf und Brüssel.

»Si dolce è'l tormento« stammt aus dem »Quarto scherzo delle ariose veghezzes comode per cantarsi sola« (Venedig, 1624) und besingt den süßen Schmerz, den Liebe im Herzen verursacht, auch wenn man nicht wieder geliebt wird. Die Pfeile der Liebe sind tödliche Treffer, die das Herz verwunden. Monteverdi hat dazu eine schmelzende, absteigende Melodielinie erfunden. Der Schmerz über die Vergeblichkeit der Gefühle kommt dadurch sehr gut zum Ausdruck.

Der Komponist Girolamo Kapsberger hatte zwar einen deutschen Vater, lebte aber ausschließlich in Italien, und zwar in seiner Heimatstadt Venedig und in Rom. Er war ein Virtuose auf allen Lauteninstrumenten, die sie auch heute Abend im Konzert hören. »Aurilla mia« entstammt der Sammlung »Libro secondo di villanelle« (Rom, 1619). Der Text beschreibt die unverbrüchliche Liebe des Sängers zu seiner Geliebten Aurilla. Der Name Aurilla bedeutet »die Goldene«. Kapsberger gönnt sich und uns eine anmutige, eingängige Melodie und einen dezenten Tanzrhythmus als Begleitung. Die heitere Grundstimmung des Textes wird so bestens vermittelt.


Das nächste Lied stammt wieder von Sigismondo D'India: »Ma che? Squallido e oscuro« stammt aus der 1609 in Mailand erschienenen Sammlung »Le musiche I«. Der Text beschreibt einen Moment emotionaler Hochspannung: Der Liebende küsst seine Geliebte im Moment ihres Todes und ist noch in diesem Augenblick von ihr entzückt.

Nach diesem morbiden, deklamatorischen Stück erklingt ein zweites Lied des Lautenvirtuosen Kapsberger: »Felici gl'animi« stammt aus dem »Libro quarto di villanelle« (Rom, 1623) und ist sehr liedhaft gehalten – ganz anders als die übrigen Werke des heutigen Abends. Das Strophenlied besingt die Welt der Schäfer: Er preist sie glücklich, da sie nichts von Schmerz und Beschwerden wissen und nur harmonische Tage verbringen.

In »Eraclito amoroso« der Komponistin Barbara Strozzi geht es um den verliebten griechischen Denker Heraklit, der den ewigen Wandel in der Welt auf die griffige Formel »panta rhei – alles fließt« brachte. Barbara Strozzi lebte und wirkte in Venedig, wo 1651 auch die Sammlung »Cantate,

ariette e duetti« als ihr op. 2 erschien. Daraus stammt diese dramatische Szene. Sie beschreibt auch in diesem Fall keine glückliche Liebe. Zu Beginn werden die Zuhörer direkt angesprochen: »Udite amanti«, »Hört, ihr Liebenden«!

Von Tarquinio Merula hörten Sie bereits zu Beginn des Abends ein Lied. Nun folgt ein weiteres: »Folle è ben si crede«. Es ist ruhig, leicht melancholisch und melodiebetont und viel unbeschwerter als das sorgenvolle Wiegenlied für das Jesuskind. Kein Wunder: Der Sänger ist sich in diesem Lied seiner Liebe sicher. Nichts kann ihn von seiner Geliebten trennen, auch nicht das üble Gerede der Mitmenschen.

Zum Abschluss ihres Programms singt Magdalena Kožená ein zweites Lied von Claudio Monteverdi, dem heute wohl prominentesten Komponisten aus dieser Zeit: »Quel sguardo sdegnosetto« stammt aus den 1632 erschienenen »Scherzi Musicali«. Und wie es sich für den Abschluss eines solchen Programms gehört, ist es ein mitreißendes Lied, das einen herzlichen Schlussapplaus nicht ausbremst. Es geht um die Liebe, diesmal aber in ihrer heiteren und erfüllten Form. 



Bei uns spielen Sie  
die erste Geige.



Deshalb berät Sie der Chef persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte  
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • dortmund@audalis.de • www.audalis.de

## FILIPPO VITALI

›O BEI LUMI‹

(Text: unbekannt)

O bei lumi, o chiome d'oro  
Ond'io moro  
Tra el foco e bei legami.  
Fiamme e strali raddioppate,  
Folgorate,  
Per ch'io sempre avampi e ami.

A me sempre ogn'asprea sorte  
Cara morte,  
Fia per voi, luci serene,  
Peli a voi che 'l core honora  
Ben ch'io mora,  
Siate a me dolci catene.

O, se mai, begl'occhi alteri  
Men severi,  
Vi mostraste a preghi, al pianto  
Ridirebbe in dolci modi  
Vostre lodi  
Questa Cetra e questo Canto.

## SIGISMONDO D'INDIA

›CRUD' AMARILLI‹

(Text: Giovanni Battista Guarini, 1538 – 1612)

Crud' Amarilli,  
Che col nom'ancora  
D'amar, ahi lasso! amaramente insegna.  
Amarilli, del candido ligustro  
Più candida più bella,  
Ma de l'àspero sordo  
E più sorda più fèra e più fugace.  
Poi che col dir t'offendo,

›O SCHÖNE AUGEN‹

O schöne Augen, o goldene Haare,  
Euretwegen sterbe ich  
Im schönen Feuer und in schönen Banden.  
Flammen und Strahlen, verdoppelt euch,  
Treff mich wie ein Blitz,  
Damit ich stets erglühe und liebe.

Mich ereile jedes bittere Los,  
Teuer sei mir der Tod.  
Mög es geschehen für euch, lichte Augen,  
Für euch, ihr Haare, die mein Herz verehrt,  
Mag ich auch sterben,  
Seid mir goldene Ketten.

O ihr schönen, würdigen Augen,  
Möchtet ihr weniger streng meinem Flehen,  
Meinem Weinen euch je zeigen,  
So würde in lieblicher Weise  
Meine Laute, mein Gesang  
Wieder künden euren Preis.

›GRAUSAME AMARILLIS‹

Grausame Amarillis,  
Die du selbst mit deinem Namen  
Mich, weh mir, bittere Liebe lehrst.  
Amarillis, weißer und schöner  
Als der Blütenschnee des Liguster,  
Aber tauber, wilder und flüchtiger  
Als die taube Viper.  
Da ich dich durch meine Worte kränke,

I' mi morrò tacendo.

## GIULIO CACCINI

›ODI, EUTERPE‹

(Text: Ansaldo Cebà, 1565 – 1622)

Odi, Euterpe, il dolce canto  
Ch'a lo stil Amor m'impetra  
Et accorda al dolce canto  
L'aureo suon della mia cetra,  
Ch'a dir quel ch'ei mi ragiona  
Troppo dolce amor mi sprona.

Di notturno e casto velo  
La mia Lidia il sen copria;  
Ma la luna in mezzo il cielo  
Dolcemente il sen m'apria,  
Ch'a mirar sì bel tesoro  
Lampeggiò di fiamme d'oro.

E veda soave e pura  
La sua neve il petto aprire;  
E sentia di dolce cura  
Nel mio petto il cor languire;  
E salir veloce, e leve  
Il mio cor tra neve e neve.

Io mirava e tu ferivi,  
Lidia mia, soavemente;  
Io spronava e tu rapivi  
Nel tuo sen la vista ardente;  
Io movea poche faville,  
Tu le fiamme à mille à mille.

Ma sì dolce ardeva il core,  
Ch'ogni fiamma ed ogni dardo  
In quel caro sen d'amore

Werde ich schweigend sterben.

›HÖRE, EUTERPE‹

Höre, Euterpe, den süßen Gesang,  
Den Amor mich zu singen ersucht,  
Und zum süßen Gesang stimmt er ein  
In den goldenen Klang meiner Leier,  
Weil zu dem, was er zu künden mich heißt,  
Süßeste Liebe mich anspricht.

Mit dem keuschen Schleier der Nacht  
Verhüllte meine Lydia ihre Brust;  
Doch der Mond am hohen Himmel  
Entblößte den lieblichen Busen,  
Sodass beim Betrachten des Schatzes  
Ihre Brust in goldenen Flammen erblitzte.

Und ich sah sich öffnen, lieblich und rein,  
Das Schneeweiß ihres Busens;  
Und ich spürte mit süßer Sorge  
In meiner Brust das schmachtende Herz;  
Und schnell und leicht stieg auf mein Herz,  
Zwischen Schneeweiß und Schneeweiß.

Ich blickte auf, und du, meine Lydia,  
Verwundetest mich sanft;  
Ich drängte, und du raubtest  
Dem glühenden Blick deinen Busen;  
Einen kleinen Funken fachte ich an,  
Du dagegen tausend Flammen.

Aber süß glühte mein Herz,  
Dass jede Flamme und jeder Strahl  
In meiner liebenden Brust



Rinfrescava ogni ora un guardo,  
E già m'era il cor ferito  
A le piaghe un dolce invito

## TARQUINIO MERULA

›CANZONETTA SPIRITUALE SOPRA

›ALLA NANNA‹‹

(Text: unbekannt)

Hor ch'è tempo di dormire,  
Dormi mi figlio e non vagire,  
Perché tempo ancor verrà,  
Che vagir bisognerà.  
Deh ben mio, deh cor mio fa,  
Fa la ninna ninna na.

Chiudi quei lumi divini,  
Come fan gl'altri bambini,  
Perché tosto oscuro velo  
Priverà di lume il cielo.  
Deh ben mio...

O ver prendi questo latte  
Dalle mie mammelle intatte,  
Perché ministro crudele  
Ti prepara aceto e fiele.  
Deh ben mio...

Amor mio, sia questo petto  
Hor per te morbido letto,  
Pria che rendi ad alta voce  
L'alma al Padre su la croce.  
Deh ben mio...

Posa hor queste membra belle  
Vezzosome e tenerelle,  
Perché poi ferì e catene

Unentwegt meinen Blick erneuerten,  
Und kaum war mein Herz getroffen,  
Schuf dies meinen Wunden Erquickung.

›GEISTLICHES WIEGENLIED‹

Nun, da Zeit zum Schlafen ist,  
Schlaf, mein Sohn, und weine nicht,  
Denn es kommt noch die Zeit,  
Da man wird weinen müssen.  
Ach, mein Liebes, ach, mein Herz,  
Eia, eia, schlaf ein.

Schließ die göttlich schönen Augen,  
Wie es die anderen Kinder tun,  
Denn bald wird ein dunkler Schleier  
Schon das Licht dem Himmel rauben.  
Ach, mein Liebes...

Nimm dennoch die Milch entgegen  
Hier aus meinen reinen Brüsten,  
Auch wenn ein grauser Diener schon  
Essig und Galle dir bereitet.  
Ach, mein Liebes...

Diese Brust sei dir, mein Lieb,  
Nun ein sanftes, weiches Bett  
Ehe mit lauter Stimm' am Kreuze du  
Dem Vater die Seele empfiehlist.  
Ach, mein Liebes...

Ruhe nun aus die schönen Glieder,  
Die anmutigen und zarten,  
Denn Eisen und Ketten

Gli daran acerbe pene.  
Deh ben mio...

Queste mani e questi piedi  
Ch'or con gusto e gaudio vedi,  
Ahime, com'in varii modi  
Passeran acuti chiodi.

Questa faccia graziosa,  
Rubiconda hor più che rosa  
Sputi e schiaffi sporcheranno  
Con tormento e grand'afanno.

Ah con quanto tuo dolore,  
Sola speme del mio core,  
Questo capo e questi crini  
Passeran acuti spini.

Ah ch'in questo divin petto,  
Amor mio dolce diletto,  
Vi farà piaga mortale,  
Empia lancia e di sleale.

Dormi dunque, figliol mio,  
Dormi pur, redentor mio,  
Perché poi con lieto viso  
Ci vedrem in Paradiso.

Hor che dorme la mia vita,  
Del mio cor gioia compita,  
Taccia ognun con puro zelo,  
Taccian sin la terra e'l cielo.

E fra tanto, io che farò?  
Il mio ben contemplerò,  
Ne starò col capo chino  
Fin che dorme il mio bambino.

Werden ihnen herbe Pein zufügen.  
Ach, mein Liebes...

Diese Hände, diese Füße,  
Die man mit Wohlgefallen sieht,  
Ach, wie spitze Nägel sie  
Einst durchbohren werden.

Dieses holde Antlitz,  
Das gesund und rosig strahlt,  
Wird durch Schläge und Spucken  
Qualvoll und schmerzlich beschmutzt.

Ach, mit wie viel Schmerzen werden,  
Einzige Hoffnung meines Herzens,  
Dieses Haupt und dieses Haar  
Bald durchbohren spitze Dornen.

Ach, in diese Gottesbrust stößt,  
Mein süßes, teures Lieb,  
Eine todbringende Wunde  
Treulos die verruchte Lanze.

So schlaf denn, mein Sohn,  
Schlafe doch, du mein Erlöser,  
Denn mit frohem Antlitz  
Sehen wir uns wieder im Paradies.

Nunmehr, da mein Leben schläft,  
Meines Herzens ganze Freude,  
schweigt mit reinem Eifer jeder,  
Sollen auch Erd und Himmel schweigen.

Was werde ich indessen tun?  
Ich werde mein Lieb betrachten,  
Ihm mit gesenktem Haupt beistehen,  
Solange mein liebes Kind schläft.

## SIGISMONDO D'INDIA

›TORNA IL SERENO ZEFIRO‹

(Text: unbekannt)

Torna il sereno Zefiro,  
E gl'augellini garruli,  
De' boschi dolci musici,  
Cantando insieme, temprano,  
Al suon del rio che mormora  
Con corde e note armoniche.

Io sol, involto il tristo core,  
Anzi sepolto in trist' horrore,  
Al suon del pianto intuon in tristi lai:  
Primavera per me non sarà mai.

Ringiovenito ogn'arbore  
Di verde manto vestesi,  
Ridenti campi e pratore  
Di verde spoglia immantansi,  
E in fin le grotte adornansi  
Di fior vermigli e candidi.

Io sol smarrita fuor d'ogni usanza  
Secca e sfiorita  
Di mia speranza  
Il più bel verde  
Intuono in tristi lai:  
Primavera per me non sarà mai.

## BIAGIO MARINI

›NATIVITÀ DI CHRISTO‹

(Text: unbekannt)

Con le stelle in ciel che mai  
Vidi il sol spiegar i rai,  
Chi tra gelo nel suo stelo

›ES KEHRT DER MILDE ZEPHIR WIEDER‹

Es kehrt der milde Zephir wieder,  
Und die zwitschernden Vögel,  
Der Wälder liebliche Musikanten,  
Fügen, einträchtig vereint im Gesang,  
Dem Klang des murmelnden Bächleins  
Wohlklingende Weisen hinzu.

Ich allein habe mein Herz verhüllt,  
Ja begraben in traurigem Schrecken,  
Und weinend klage ich:  
Frühling wird es nie mehr für mich.

Alle wieder verjüngten Bäume  
Kleiden sich in grünes Gewand,  
Die lachenden Felder und Auen  
Bedecken sich mit grünem Kleid,  
Und selbst die Höhlen schmücken sich  
Mit Blumen, leuchtend rot und weiß.

Ich allein, schmucklos und verloren,  
Meine Hoffnung  
Vertrocknet und verblüht,  
Beginne inmitten des Grüns  
Mein Klagelied:  
Frühling wird es nie mehr für mich.

›DIE GEBURT CHRISTI‹

Wer sah je am Sternenhimmel  
Sonnenstrahlen sich ergießen?  
Wer im Frost an ihrem Zweige

Amorosa star la rosa  
Tra tempeste e tra procelle  
Lampeggiar amiche stelle.

Ecco uscir del sol il sole  
E di Dio l'immensa prole,  
Tra gli orrori spuntar fiori,  
O bel lampo, o del campo  
Fior che sol fa primavera,  
E de l'or l'età primiera.

Casti amanti ecco senz'ali,  
Ecco Amor senz'arco e strali  
Che nel seno di vil fieno  
Freddo giace, senza face.  
Ma se scalda il core a gente,  
È che poi farebbe ardente.

S'apre poi le labbra al riso,  
Rose dà di paradiso,  
S'altro puote ne le grotte  
Vagheggiarle, senz'amarle,  
Su, su prendi arco e faretra,  
Casto Amore, e 'l cor mi spetra.

## CLAUDIO MONTEVERDI

›SI DOLCE È' L TORMENTO‹

(Text: Carlo Milanuzzi, um 1630)

Si dolce è' l tormento  
Ch'in seno mi sta,  
Ch'io vivo contento  
Per cruda beltà.  
Nel ciel di bellezza  
S'accreschi fierezza  
Et manchi pietà:  
Che sempre qual scoglio

Lieulich eine Rose blühen?  
Wer sah in Sturm und in Gewitter  
Je Sterne freundlich leuchten?

Seht die Sonne sich erheben,  
Seht Gottes gewalt'gen Spross,  
Seht in der Öde Blumen sprießen,  
O edles Licht, Blume des Feldes,  
Die allein den Frühling bringt  
Und das erste goldene Zeitalter!

Ihr keuschen Liebenden, ohne Flügel,  
Seht Amor, ohne Pfeil und Bogen,  
Der in schlichtes Heu gebettet  
Liegt in Kälte, ohne Licht.  
Doch wird sein kaltes Herz erst warm,  
Dann wird er wahrhaftig brennen.

Öffnet er den Mund zum Lachen,  
Schenkt er uns das Paradies,  
Kann es jemand schauen,  
Ohne es zu lieben?  
Auf, auf, Köcher nimm und Bogen,  
Keuscher Amor, triff mein Herz.

›SO SÜSS IST DIE QUAL‹

So süß ist die Qual,  
Die ich im Busen trage,  
Dass ich glücklich lebe,  
Ist die Schöne auch grausam.  
Mag am Himmel ihrer Schönheit  
Auch Hochmut gedeihen,  
Mag Mitleid ihr fehlen:  
Fest wie ein Fels

All'onda d'orgoglio  
Mia fede sarà.

La speme fallace  
Rivolgam' il piè.  
Diletto ne pace  
Non scendano a me.  
E l'empia ch'adoro  
Mi nieghi ristoro  
Di buona mercé:  
Tra doglia infinita,  
Tra speme tradita  
Vivrà la mia fè.

Per foco e per gelo  
Riposo non hò.  
Nel porto del cielo  
Riposo haverò.  
Se colpo mortale  
Con rigido strale  
Il cor m'impiegò,  
Cangiando mia sorte  
Col dardo di morte  
Il cor sanerò.

Se fiamma d'amore  
Già mai non senti  
Quel riggido core  
Ch'il cor mi rapi,  
Se nega pietate  
La cruda beltate  
Che l'alma invaghi:  
Ben fia che dolente,  
Pentita e languente  
Sospirimi un dì.

In der Woge des Stolzes  
Wird meine Treue stehen.

Soll falsche Hoffnung  
Den Schritt mir verwirren,  
Freude und Friede  
Mir versagt sein,  
Mag die Grausame, die ich liebe,  
Mir auch den Trost  
Ihres Erbarmens verwehren:  
Trotz endloser Schmerzen,  
Trotz enttäuschter Hoffnung  
Steht meine Treue fest.

Vor Hitze, vor Kälte  
Finde ich keine Ruh.  
Im Hafen des Himmels  
Werde ich Frieden finden.  
Wenn der schmerzende Stich  
Des tödlichen Pfeils  
Das Herz mir verwundet,  
Wenn der Stachel des Todes  
Mein Schicksal wendet,  
Dann heilt mein Herz.

Wenn es der Liebe Glut  
Nie gefühlt hat,  
Jenes verhärtete Herz,  
Das mir das meine raubte,  
Wenn sie sich nicht meiner erbarmt,  
Diese grausame Schöne,  
Die meine Seele entzückt,  
Soll sie selbst eines Tages  
Reuevoll und schmachtend  
Voll Schmerzen seufzen nach mir.

## GIOVANNI GIROLAMO KAPSBERGER

›AURILLA MIA‹

(Text: unbekannt)

Aurilla mia, quando m'accese  
Quel vivo raggio di tua beltà,  
Quando un tuo sguardo al cor mi scese,  
Io restai privo di libertà.

Ohimè ch'i lampi de tuoi bei lumi  
A questi miei già piacquero sì,  
Che ben che versin' fontane e fiumi  
Aman lo strale che li ferì.

Bocca di rose, poerta del riso,  
Chiome catene di servitù,  
Così m'havete da me diviso  
Che tornar mio non spero più.

## SIGISMONDO D'INDIA

›MA CHE? SQUALLIDO E OSCURO‹

(Text: Torquato Tasso, 1544 – 1595)

Ma che? Squallido e oscuro  
Anco mi piaci.  
Anima bella,  
Se qui intorno gire,  
Se odi il mio pianto,  
A le mie voglie audaci  
Perdona il furto  
E 'l temerario aridire:  
Da le pallide labbra i freddi baci,  
Che sì caldi sperai,  
Vuo' pur rapire;  
Parte torrò di sue ragioni a morte,  
Baciando queste labbra

›SO SÜSS IST DIE QUAL‹

Meine Aurilla, als mich der lebhafteste Strahl  
Deiner Schönheit entflammt,  
Als ein Blick von dir mein Herz getroffen,  
Ward ich meiner Freiheit beraubt.

Ach, das Strahlen deiner schönen Augen  
Gefiel den meinen so sehr,  
Dass sie trotz Strömen von Tränen  
Den Pfeil liebten, der sie verwundet.

Rosenmund, Pforte des Lächelns,  
Locken, die in Knechtschaft binden,  
So habt ihr mich von mir selbst entfernt,  
Dass ich nicht auf Rückkehr hoffen kann.

›SELBST LEER UND BLEICH‹

Selbst leer und bleich  
Entzückst du mich.  
Du schöne Seele,  
Wenn du in der Nähe weilst  
Und meine Klagen hörst,  
Verzeih den Diebstahl,  
Das vermessene Wagnis  
Und meinen kühnen Drang:  
Von blassen Lippen  
Will ich kalte Küsse dir rauben,  
Die ich mir heiß erhoffte;  
Ich will das Recht des Todes schmälern  
Mit dem Kuss auf diese Lippen,

Esangui e smorte.

## GIROLAMO KAPSBERGER

›FELICI GL'ANIMI‹

(Text: unbekannt)

Felici gl'animi  
Che greggie guidano,  
Ne' cure esanimi  
Nel petto annidano,  
Di se piacevoli  
I giorni menano,  
E dilettevoli  
I cor serenano.  
O piacer stabile,  
O povertad' amabile.

Del duol si ridono,  
Il sen tranquillano,  
Le noie acidono,  
D'ardor sfavillano,  
Ch'à lor vaghissimo  
Il cielo indorasi,  
Ch'à lor bellissimo  
Il prato infiorasi.  
O piacer...

Qui nemi horribili  
Non si raggirano,  
Ne' crudi sibili  
I venti spirano,  
Ma nudre l'aria  
D'odori nobile,  
Ne' scherzi varia  
April' immobile.  
O piacer...

So blutleer und tot.

›GLÜCKLICH DIE GEMÜTER‹

Glücklich die Gemüter,  
Die Herden führen  
Und keine bösen Sorgen  
Im Herzen hegen,  
Aus sich heraus  
Angenehm die Tage verbringen  
Und mit Freuden  
Ihr Herz erheitern.  
O beständiges Glück,  
O liebliche Armut.

Über Schmerz lachen sie,  
Das Herz beruhigen sie,  
Beschwerden töten sie,  
Vor Eifer erglühen sie,  
Auf dass sich ihnen  
Der Himmel aufs Prächtigeste vergolde,  
Auf dass ihre Wiese  
Auf das Schönste erblühe.  
O beständiges Glück...

Hier erzittern sie nicht  
Vor schrecklichen Stürmen,  
Und die Winde stoßen  
Kein rohes Gezische aus,  
Die Luft jedoch ist  
Erfüllt von edlen Düften,  
Und seine Scherze ändert  
Unerschütterlich der April.  
O beständiges Glück...

## BARBARA STROZZI

›L'ERACLITO AMOROSO‹

(Text: unbekannt)

Udite,  
Udite amanti la cagione, oh Dio,  
Ch'a lagrimar mi porta, oh Dio,  
Nell'adorato e bello idolo mio,  
Che si fido credei, la fede e morta.

Vaghezza ho sol di piangere,  
Mi pasco sol di lagrime,  
Il duolo e mia delitia,  
E son mie gioie i gemiti.

Ogni martire aggradami,  
Ogni dolor diletiami.  
I singulti mi sanano  
I sospir mi consolano.

Oh Dio,  
Nell'adorato e bello idolo mio  
Che si fido credei, la fede e morta.

Ma, se la fede negami  
Quell'incostante e perfido  
Almen fede serbatemi  
Sino alla morte  
Oh lagrime.

Ogni tristezza assalgami,  
Ogni cordoglio eternisi,  
Tanto ogni male affliggami  
Che m'uccida e sotterrini.

›DER VERLIEBTE HERAKLIT‹

Hört,  
Hört, ihr Liebenden, den Grund, oh Gott,  
Der mich zum Weinen bringt:  
In meinem vielgeliebten, teuren Schatz,  
Den ich so treu geglaubt, erstarb die Treue.

Nur Weinen ist jetzt mein Begeh,  
Ich nähre mich nur von Tränen mehr,  
Die Pein ist mir Befriedigung  
Und Freuden sind die Klagen mir.

Jede Qual ergötzt mich,  
Jeder Schmerz erfreut mich.  
Alle Schluchzer heilen mich,  
Alle Seufzer trösten mich.

Oh Gott,  
In meinem vielgeliebten, teuren Schatz,  
Den ich so treu geglaubt, erstarb die Treue.

Doch wenn die Treue mir verwehrt  
Der flatterhafte, böse Schatz,  
So haltet ihr doch die Treue mir  
Bis in den Tod,  
Oh Tränen.

Alle Trauer befall mich,  
Mein Schmerz dauere ewig fort,  
So sehr quäle mich mein Leid,  
Dass es mich tötet und begräbt.

## TARQUINIO MERULA

›FOLLE È BEN CHE SI CREDE‹

(Text: unbekannt)

Folle è ben che si crede  
Che per dolce lusinghe amorose  
O per fiere minaccie sdegnose  
Dal bel idolo mio ritragga il piede.  
Cangi pur suo pensiero  
Eh' il mio cor prigioniero  
Spera che goda la libertà,  
Dica chi vuole, dica chi sà.

Altri per gelosia  
Spiri pur empie fiamme dal seno  
Versi pure Megera il veleno  
Perché rompi al mio ben, fede mia.  
Morte il viver mi taglia  
Mai sia ver che si scioglia  
Quel caro laccio che preso m'ha,  
Dica chi vuole, dica chi sà.

Ben havrò tempo e loco  
Da sfogar l'amorose mie pene  
Da temprar del amato mio ben  
E de l'arso mio cor l'occulto foco.  
E tra l'ombre e gli orrori  
de notturni splendori  
Il mio ben furto s'asconderà,  
Dica chi vuole, dica chi sà.

## CLAUDIO MONTEVERDI

›QUEL SGUARDO SDEGNOSETTO‹

(Text: unbekannt)

Quel sguardo sdegnosetto  
Lucente e minacioso,

›DER IST VERRÜCKT, DER GLAUBT‹

Der ist verrückt, der glaubt,  
Dass mich zarte, schmachtende Blicke  
Oder üble Verleumdungen  
Von meinem Schatz fernhalten können.  
Er möge sein Trachten überdenken,  
Denn mein gefangenes Herz  
Kann kaum auf Freiheit hoffen,  
Was man auch sage, was man auch weiß.

Den Eifersüchtigen schlagen  
Flammen der Bosheit aus der Brust,  
Megaira mag ihr Gift verströmen,  
Um mein Vertrauen zu zerstören.  
Der Tod mag mir das Leben nehmen,  
Doch die zarten Bande, die mich fesseln,  
Werden sich niemals lösen,  
Was man auch sage, was man auch weiß.

Bald werde ich Zeit und Muße haben,  
Mein Liebesleid zu offenbaren  
Und zu schüren das verborgene Feuer  
In meinem Liebsten und meinem Herzen.  
Und in den Schatten und Schrecken  
Der funkelnden Nacht  
Wird sich mein Liebster verstecken,  
Was man auch sage, was man auch weiß.

›JENER HOCHMÜTIGE BLICK‹

Jener hochmütige Blick,  
Leuchtend und bedrohlich,

Quel dardo velenoso  
Vola a ferirmi il petto:  
Bellezze ond'io tutt'ardo  
E son da me diviso.  
Piagatemi col sguardo,  
Sanatemi col riso.

Armatevi pupille  
D'asprissimo, d'asprissimo rigore,  
Versatemi su'l core  
Un nembo di faville,  
Ma 'l labro non sia tardo  
A rattivarmi ucciso.  
Feriscami quel sguardo,  
Ma sanimi quel riso.

Begli occhi a l'armi, a l'armi!  
Io vi preparo il seno.  
Gioite di piagarmi,  
Infin ch'io venga meno.  
E se da vostri dardi  
Io resterò conquiso,  
Ferischino quei sguardi,  
Ma sanimi quel riso.

Jener giftige Pfeil  
Fliegt, meine Brust zu treffen:  
Schönheit, für die ich brenne  
Und von mir selbst mich trenne,  
Verwund mich mit dem Blick,  
Heil mich mit einem Lächeln.

Bewaffnet euch, Pupillen,  
Mit allerstengster Härte,  
Besprengt mir ruhig das Herz  
Mit einem Funkenregen,  
Doch darf der Mund nicht säumen,  
Mich Toten aufzuwecken.  
Verletz mich nur der Blick,  
Doch heile mich, oh Lächeln.

Oh Augen, zu den Waffen!  
Ich biete euch die Brust.  
Vergnügt Euch, mich zu quälen,  
Bis mir die Sinne schwinden.  
Und wenn durch eure Pfeile  
Besiegt ich mich erkläre,  
Verletzt mich dann, ihr Blicke,  
Doch heile mich, oh Lächeln.



STEINWAY & SONS.  
Steinway & Sons, Boston und Essex.  
In Dortmund und darüber hinaus  
Ihr autorisierter Partner:

**Maiwald**  
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5 | [www.piano-maiwald.de](http://www.piano-maiwald.de)



## Private Musicke

Private Musicke ist zum einen ein Violonconsort, zum andern ein Consort aus Zupfinstrumenten, das sich vornehmlich auf Gitarren und Lauten konzentriert. So eröffnen sich, in Verbindung mit Sängern und weiteren Instrumentalisten, vielfältige Besetzungsmöglichkeiten; jedes Projekt dieses Ensembles ist in seinem klanglichen Ausdruck einzigartig und überrascht durch reizvolle Arrangements und ein weit gefächertes Repertoire immer aufs Neue. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Improvisation. Die Mitglieder des Ensembles sind Spezialisten der Alten Musik und kommen aus verschiedenen Ländern Europas. Sie verfügen über große Erfahrung als Solisten sowie als Ensemblesmusiker. Der Name Private Musicke ist einer Sammlung von Consortmusik des englischen Komponisten Martin Peerson aus dem Jahr 1620 entnommen. Seit seiner Gründung 1998 trat das Ensemble unter der Leitung von Pierre Pitzl bei verschiedenen europäischen Festivals Alter Musik auf (»Resonanzen« Wien, »Festival d'Aix-en-Provence«, »Lucerne Festival« u. a.). Bisher sind sechs CDs in der ORF Edition »Alte Musik« und beim deutschen Label ACCENT erschienen; sie wurden mit hervorragenden Kritiken und internationalen Preisen ausgezeichnet. Die neue, 2009 bei ACCENT erschienene CD mit der spanischen Sopranistin Raquel Andueza ist dem spanischen Vihuelisten und Komponisten Alonso Mudarra gewidmet. Vor kurzem erschien bei der Deutschen Grammophon die Einspielung des Programms des heutigen Abends mit Magdalena Kožena unter dem Titel »Lettere Amoroze«.

### BESETZUNG PRIVATE MUSICKE

Gitarre	Lira da Gamba
Hugh Sandilands	Brigitte Gasser
Colascione	Violone
Daniel Pilz	Richard Myron
Theorbe	Perkussion
Jesús Fernández Baena	David Mayoral
Harfe	Gitarre, Leitung
Margret Köll	Pierre Pitzl

## PIERRE PITZL

Pierre Pitzl, geboren 1965, studierte Gitarre an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, erhielt 1984 sein Solistendiplom mit Auszeichnung und war Preisträger beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. An der Schola Cantorum in Basel studierte er Laute bei Eugen Dombois, Hopkinson Smith und Jürgen Hübscher sowie Kammermusik und Generalbass bei Jesper Christensen. Danach studierte er Viola da Gamba bei Wieland Kuijken und Christoph Coin. Seit einigen Jahren ist er auch als Solist und Begleiter auf der Barockgitarre gefragt und seine Konzerttätigkeit mit Ayre Espanol, Concerto Köln, Clemencic Consort, Ensemble Daedalus, Frans Brügger, Wolfgang Glüxam u. a. führten ihn zu den »Salzburger Festspielen«, den »Resonanzen« Wien und zum »Festival van Vlaanderen«. Er ist Leiter des Ensembles Private Musicke, mit dem er für die ORF Edition Alte Musik sowie für ACCENT mehrere CDs aufgenommen hat. Zudem war er als Dozent bei verschiedenen Meisterkursen (Fondazione Giorgio Cini Venedig, »Tage der Alten Musik« Pöllau, »Festival de Música Antigua de Sevilla«) tätig und unterrichtete an der Universität Brünn sowie am Konservatorium in Frankfurt am Main. Seit 1995 unterrichtet Pierre Pitzl Viola da Gamba am Konservatorium in Wien.

## MAGDALENA KOŽENÁ

Magdalena Kožená wurde in Brünn geboren. Zunächst studierte sie am Konservatorium ihrer Heimatstadt, bevor sie bei Eva Blahová in Bratislava ihre Ausbildung fortsetzte. Mehrfach errang sie Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, so etwa 1995 beim »Internationalen Mozartwettbewerb« in Salzburg.

Magdalena Kožená ist Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon. 2001 wurde ihre erste Solo-CD mit Liedern von Dvořák, Janáček und Martinů mit dem »Gramophone Award« ausgezeichnet. Weitere Aufnahmen für die Deutsche Grammophon umfassen Arien von Mozart, Gluck und Mysliveček mit der Prager Philharmonie und Michel Swierczewski, französische Arien mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Marc Minkowski, Glucks »Paride ed Elena« mit dem Gabrieli Consort und Paul McCreesh, ein Recital mit Malcolm Martineau, eine vielbeachtete CD (»Lamento«) mit Kantaten der Bach-Familie mit der Musica Antiqua Köln und Reinhard Goebel, ein Mozart-Album mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment mit Sir Simon Rattle, eine CD mit Händel-Arien, eine Vivaldi-CD unter Mitwirkung des Venice Baroque Orchestra unter der Leitung von Andrea Marcon und die Recital-CD »Songs my mother taught me« mit Malcolm Martineau. 2004 wurde Magdalena Kožená vom Magazin »Gramophone« zur »Künstlerin des Jahres« gewählt. Für die Aufnahme von Martinůs »Julietta«-Fragmenten mit Sir Charles Mackerras und dem Czech Philharmonic Orchestra erhielt die Künstlerin 2009 einen »Gramophone Award«.

## Der perfekte Einsatz.



Magdalena Kožená gehört zu den führenden Sängerinnen der Gegenwart. Als Solistin trat sie in London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Wien, Hamburg, Lissabon, Prag, Kopenhagen, Tokio, San Francisco sowie in der New Yorker Carnegie und Alice Tully Hall auf. Ebenso war sie Gast bei renommierten Festivals, so in München, Salzburg, Aix-en-Provence, Aldeburgh und Edinburgh sowie bei der »Schubertiade Schwarzenberg«. Sie arbeitet mit Pianisten wie Daniel Barenboim, Yefim Bronfman, Malcolm Martineau, András Schiff und Mitsuko Uchida.

Ihre Konzertaktivitäten umfassen Auftritte bei zahlreichen namhaften Orchestern, darunter die Berliner Philharmoniker, das Orchestra of the Age of Enlightenment, das Rotterdam Philharmonic Orchestra und das Philadelphia Orchestra mit Sir Simon Rattle, das Lucerne Festival Orchester mit Claudio Abbado, das Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam mit Mariss Jansons, das Chamber Orchestra of Europe und das Scottish Chamber Orchestra mit Sir Charles Mackerras und Robin Ticciati, die Wiener Philharmoniker mit Daniel Harding und Sir Simon Rattle, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia mit Myung-Whun Chung sowie das Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela mit Gustavo Dudamel.

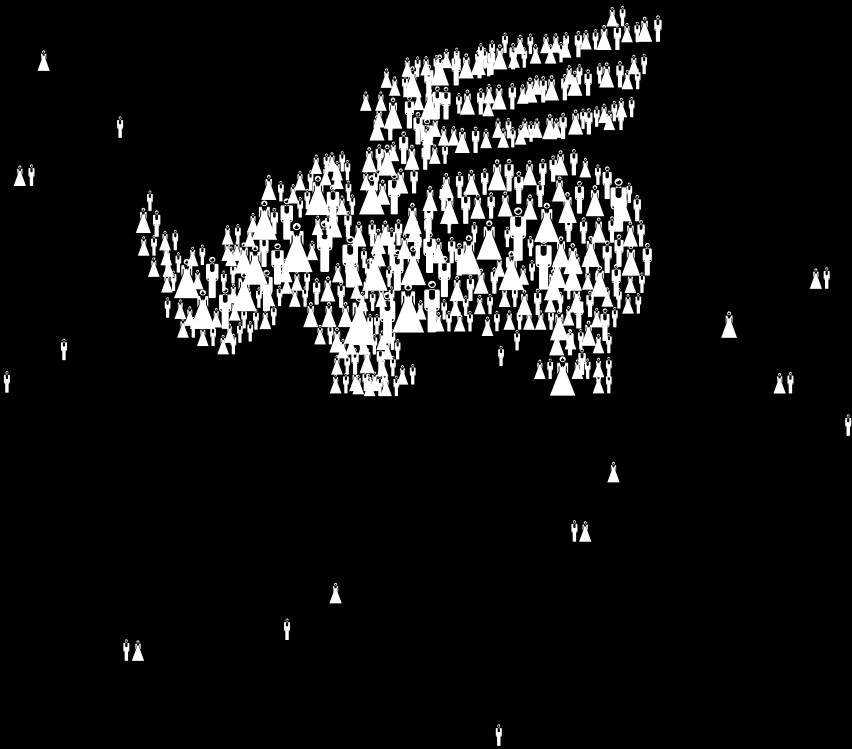
Darüber hinaus ist Magdalena Kožená auch als Opernsängerin erfolgreich. So trat sie an der Staatsoper Unter den Linden in der Rolle des Octavians (»Der Rosenkavalier«), als Glucks Orphée mit John Eliot Gardiner in Paris und als Nerone in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« mit Marc Minkowski in Wien auf. Weitere Engagements führten Sie als Mélisande sowohl mit Bernard Haitink und Marc Minkowski nach Paris als auch mit Sir Simon Rattle an die Staatsoper Unter den Linden. Als Cherubino (»Le Nozze di Figaro«) erlebte man sie in Aix-en-Provence und München, als Sesto (»Giulio Cesare«) in Amsterdam. Bei den »Salzburger Festspielen« war sie als Zerlina (»Don Giovanni«) mit Nikolaus Harnoncourt, als Idamante (»Idomeneo«) mit Sir Roger Norrington und Sir Simon Rattle sowie als Dorabella (»Cosi fan tutte«) mit Sir Simon Rattle zu erleben. Zudem trat sie an der New Yorker Metropolitan Opera als Varvara (»Katja Kabanova«) mit Jiří Bělohlávek und als Cherubino, Zerlina, Dorabella und Idamante mit James Levine auf. Die Titelrolle von Rossinis »La Cenerentola« führte sie an das Royal Opera House Covent Garden.

Magdalena Kožená wurde 2003 von der französischen Staatsregierung mit dem Titel »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres« ausgezeichnet.

### MAGDALENA KOŽENÁ IM KONZERTHAUS DORTMUND

Magdalena Kožená gab bei ihrem ersten Besuch im Konzerthaus einen Liederabend, der ebenfalls Werke einer Epoche zusammenfasste. Mit Liedern von Debussy, Mahler, Strauss und Poulenc führte sie das Publikum im Februar 2008 in das frühe 20. Jahrhundert.





## IN HOHEN LAGEN

### HÖHENFLUG

Philippe Jaroussky steht in der kleinen Familie der Countertenöre längst in der ersten Reihe und hat sich einen Namen als musikalischer Entdecker gemacht. Mit Arien des Venezianers Antonio Caldara wird er das Publikum bezaubern.

Do 18.11.2010 · 20.00

### GRETCHENFRAGE

Nach ihrer Zeit als »Junge Wilde« ist Annette Dasch jetzt wieder in Dortmund zu Gast. Begleitet vom Münchner Rundfunkorchester singt sie Arien von Joseph Haydn, Robert Schumann und Giuseppe Verdi, die sich mit der tragischen Gretchenfigur befassen.

Fr 01.04.2011 · 20.00

### ALLES, WAS DIE SEELE BEWEGT

Zu Gustav Mahlers 100. Todestag widmet das Mahler Chamber Orchestra dem Komponisten einen ganzen Konzertabend. Im Zentrum des Programms stehen Lieder aus Mahlers »Wunderhorn«-Zyklus mit der Sopranistin Mojca Erdmann.

Di 24.05.2011 · 20.00

## FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

WEITERHÖREN

TEXTE Walter Liedtke

FOTONACHWEISE

S. 04 © Mathias Bothor / DG

S. 08 © Esther Haase / DG

S. 26 © Mathias Bothor / DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Schröder

GESTALTUNG Denise Graetz

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM